Die Bäuerin vom Stammerhof

von **Irmgard Warmbrand.** 33. Fortsetzung.

Nachdruck nur durch den Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Was redest da z'samm?“ Es will unwilliger aus dem Ackerl kommen, als er beabsichtigt hat. Doch die Frau stört das nicht. Sie wiederholt:

„Der Simon und der Toni haben die Nacht über Karten g'spielt auf dem Stammerhof . . .“ Eisern ist der Ton, herb, und daran ist nicht zu rütteln. Der Martin Ackerl horcht auf. Und in dieser Sekunde weiß er, keiner wird je im Leben etwas anderes aus der Frau herausbekommen als diesen knappen, einfachen Satz. Sie steht jetzt langsam auf und stützt die Hände auf die Tischplatte, neigt sich weniges gegen ihn vor.

„Hast mich verstanden, Rottbichlerbauer!“

„Ja. Ich hab dich verstanden.“

Es liegt um die Lippen der Stammerin ein harter Zug. Entschlossen schaut sie ihn an. Seine Stimme fällt etliches dunkler als zuvor über sie:

„Recht, wennst es so glaubst, Stammerin. Aber mir brauchst es nicht verzählen. Ich weiß, wo die waren in der Nacht! Und die andern wissen es auch . . . Aber wir verraten keinen von uns . . . Stammerin, wir stehen ja zusammen . . . aber kannst das, was d' jetzt erzählt hast, auch irgendwie beweisen? Hast einen, der Zeugenschaft geben kunnt dafür?“

„Zeugenschaft . . . nur die Heimwehrleut, die ihn g'sucht haben, die haben auch die Karten g'sehen und den Schnaps . . .“

„Wie haben die das sehen können, wo doch . . .?“

„Weil ich's hing'legt hab, Rottbichler. Mit meine eigenen Händ . . .“

Es ist ein wenig Schweigen jetzt im Zimmer. Dann hebt der Bauer den Blick von seinen Händen, schickt ihn langsam zur Frau hinüber:

„Und . . . Stammerin . . . wenn sie dich aber fragen werden, vor . . . dem Kreuz, das zwischen den zwei Kerzen steht . . .? Er senkt seine Stimme bis zum kaum verständlichen Flüstern.

„Meinst . . . das . . .?“ Sie gibt die Frage tonlos.

„Mein's schon, Stammerin . . . mein's halt schon . . .“

Sie ist verstummt. Die Frage vom Rottbichler ist ihr an die Seel gegangen. An das hat sie noch nicht gedacht. Und wie um den Gedanken von sich fortzuschieben, fragt sie ihn noch einmal:

„Du . . . meinst das wirklich?!“

„Ja.“ Er steht unerbittlich und hart in der Stube.

„Er hat ihn aber wirklich nit derschossen . . .“

„Weißt das bestimmt?“ — „Ja.“ „Weißt auch, wer ihn nachdem derschossen hat?“ „Ja.“ — „Dann sag's!“ — „Nein.“

„Kunnst aber den Toni retten damit, Stammerin.“

„Und ein' andern einbringen damit auch, Rottbichler!“

„Und wenn der ander schon in Sicherheit über der Grenz wär?“

„Nenn kein' Namen, Ackerl!“

„Nein. Das braucht's auch nit. Wir zwei wissen genug. Die andern geht es nix an.“

„Nein, es geht keinen was an. Keinen auch.“ Sie sagt das mit Nachdruck, die junge Stammerin. Dann schweigen sie wieder eine Weile. Endlich steht der Bauer auf. Reicht ihr die klobige Hand über den Tisch hin:

„Pfüat die halt, Bäuerin. Und . . . z'wegen dem Kreuz zwischen die zwei Kerzen . . . da tust halt einmal nachdenken, ob sie die ganze Nacht Karten g'spielt haben auf dem Hof . . .“

„Ja.“

Er weiß nicht, was in der Frau vorgeht, er sieht ihr in die Augen, aber die Barbara Stammerin hat einen Schleier vor den Blick gezogen, so daß er nicht in ihrer Seele lesen kann. Schwerfällig geht er. Das Herz ist ihm schwer, er macht sich Sorgen wegen dem Toni. Große, arge Sorgen, denn die Sache schaut sehr bös aus für den jungen Burschen . . .

•

Warum ist es auf einmal so düster. Die Barbara Stammerin sieht nirgends ein Licht. An das hat sie nicht gedacht . . . die Frage vom Rottbichler drin geht ihr überall hin nach . . . und wenn s' dich aber fragen vor dem Kreuz zwischen die zwei Kerzen . . . Sie sieht sich davor stehen . . . ja oder nein. Das Leben des Toni hängt davon ab. Sie, nur sie kann ihn retten . . . sonst keiner auf der ganzen Welt. Gut, ja, sie könnte hintreten und könnte sagen . . . der Toni is unschuldig, der Simon hat's getan . . . dann wär der Toni aus der Schuld. Vielleicht nur, denn sie hat keinen Beweis dafür, sie kann es wohl sagen, aber sie kann es nicht glaubhaft ihnen vor Augen bringen . . . Und dann wär der Simon ja damit belastet, das darf nicht sein, das muß vermieden werden. Nein, auf den Simon darf die Schuld auch nicht fallen.

Barbara Stammerin . . . du hast ein schweres Leben. Tragst hart für dein Alter . . . sie denkt unwillkürlich an die Ahnin. Ist das Leben da heroben um so vieles schwerer als bei ihnen unten . . . werden sie alle so hart, die Stammerfrauen, so hart wie die Ahndlmutter drüben . . .

Sie steht aus ihrem Bett wieder auf, die Stammerin, sie hat keine Ruhe zum Liegen. Sie wandert in ihrer Stube hin und her. Die Kerze auf dem Tisch flackert, malt ihren Schatten riesenhaft an die Wand. Herrgott . . . es ist doch keine Sünde . . . nein, tausendmal nein, sie sind in Gefahr, alle beide. Ich muß doch den Toni retten . . . ich muß! Sie schaut in das Licht der Kerze. Flackert auch in ihrem Auge wider, bricht sich das Licht am Glanz ihrer Augen, glimmt leicht ein unbeugsamer Wille in ihnen hoch. Sie hebt drei Finger der rechten Hand gegen das Kerzenlicht. Langsam sagt sie . . . ich schwöre . . . ihre Stimme flackert wie das Licht der Kerze dabei . . . und immer und immer wieder wiederholt sie das Wort . . . ich schwöre . . .

Da verlöscht die Kerze. In der Stube liegt jetzt voll das Licht des Mondes. Weich und mild rieselt es zum Fenster herein. Die Frau hebt den Blick. Dann zuckte sie plötzlich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

— In Schanghai erfroren in einer Nacht 181 Menschen. Eine Kältewelle, die plötzlich über ganz China hereingebrochen ist, forderte zahlreiche Todesopfer unter der obdachlosen Bevölkerung. In Schanghai wurden am Montagmorgen 181 Leichen Erfrorener aufgefunden. Darunter befanden sich 77 Kinder.

— Schon wieder ein Flugzeugunglück bei der USA.-Armee. Nachdem erst am Dienstag im Staate Neu-Mexiko ein Armeeflugzeug abgestürzt ist, wobei fünf Flieger den Tod fanden, ereignete sich am Mittwoch bei Phönix im Staate Arizona ein ähnliches Unglück. Beim Absturz eines Schulflugzeuges kamen die drei Insassen ums Leben.

•

— Die Krim. Trotz zähen bolschewistischen Widerstandes haben unsere Truppen die Verteidigungsstellungen auf der Krim durchbrochen und die weitere Verfolgung des Gegners aufgenommen. Damit ist auch die Krim in den Bereich der Operation hineingezogen. Sie ragt wie ein auf der Spitze stehendes Viereck von der ukrainischen Südküste in das Schwarze Meer hinein. Sie ist 25 000 qkm groß, also etwa so groß wie die Rheinprovinz, und nur an ihrem nördlichen Zipfel durch eine 5—7 km breite Landenge, die sich zur Verteidigung sehr gut eignet, mit dem Festland verbunden. Die Krim ist ein sehr buchtenreiches Gebilde mit mehreren schiffbaren Flüssen. Sie schickt nach Osten einen Ausläufer vor, der bei Kertsch auf wenige Kilometer an die Kaukasusküste heranstößt und nur durch die Straße von Kertsch die Verbindung zwischen dem Asowschen Meer und dem Schwarzen Meer offenläßt. In ihrem nördlichen Teil hat die Krim ausgesprochenen Steppencharakter. An der Südküste erhebt sich das Taurische Gebirge, das in seinem Abfall zum Schwarzen Meer hin einen Küstenstrich tropischer Natur bildet. Hier, gegen die rauhen Nordwinde geschützt, konnte sich schon in griechischer Zeit eine alte Weinkultur entwickeln, hier hatte später der russische Adel seine eigene Riviera. In Livadia besaß der Zar ein großes Schloß und bis nach Jalta saß die vornehme russische Gesellschaft auf ihren Besitzungen, die dann von den bolschewistischen Machthabern geerbt und benutzt wurden. Die Krim hat schon in der alten Geschichte als Taurischer Chersones eine wichtige Rolle gespielt. Jahrhunderte vor der Zeitenwende blühten hier griechische Kolonien. Mithridates, im letzten vorchristlichen Jahrhundert Roms ernsthaftester Gegenspieler, hatte sich hier sein Reich aufgebaut. Später war die Halbinsel Zankapfel zwischen den Türken und den Russen, bis sie 1783 endgültig dem russischen Reich einverleibt wurde. Im vorigen Jahrhundert war sie der Schauplatz des sogenannten Krimkrieges, in dem England und Frankreich 1854/56 gegen Rußland kämpften. Er spitzte sich zuletzt auf einen Kampf um die Festung Sewastopol zu, nach deren Fall Rußland den Krieg verloren gab.

---

* 25. 6. 1913 ⚔ 20. 9. 1941

Unerwartet und schmerzerfüllt traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der gute und liebevolle Vati seiner Tochter, unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Kusin,

Walter Thiele

Obergefreiter in einem Inf.-Regt.,

nach schwerer Verwundung in den Kämpfen bei Smolensk sein blühendes, junges Leben in treuer soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland geopfert hat.

In unsagbarem Weh: **Hildegard Thiele** geb. Schott nebst **Töchterchen Monika; Oskar Thiele u. Frau Anna** geb. Gutschik als Eltern; die trauernden Geschwister **Hellmuth Thiele u. Frau Ella** geb. Beier; **Max Hahn u. Frau Frieda** geb. Thiele; **Rudolf Irmisch u. Frau Liesbeth** geb. Thiele; **Fritz Thiele** (z. Z. i. Felde) **u. Frau Lotte** geb. Azig; **Karl Thiele** (z. Z. i. Felde) **u. Frau Helene** geb. Ritter; **Hildegard Thiele; Ilse Thiele; Emil Schott** als Schwiegervater; **Ewald Schott u. Frau Lucia** geb. Walter; **Herbert Schott u. u. Frau Friedo** geb. Schiller; **Kurt Schott u. Frau Liesbeth** geb. Richter nebst allen Anverwandten.

Aue, Schneeberg, Chemnitz, Kriegern (Sudetengau), 30. Oktober 1941.

---

* 15. 3. 1919 ⚔ 30. 8. 1941

Kaum faßbar für uns alle, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher und stets hilfsbereiter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Kusin

Heinz Tauscher

Obergefreiter in einer Panzerjägerabtlg.

nach Rückkehr aus dem Gefecht zur Ruhestellung durch Bombensplitter schwer verwundet wurde und noch am selben Tage seinen Verwundungen erlegen ist. In Dnjepropetrowsk wurde er feierlich beigesetzt. Die feste Hoffnung, gesund zu seinen Lieben in die Heimat wieder zurückzukehren, blieb ihm und uns unerfüllt.

In tiefer Trauer: **Anton Tauscher u. Frau** geb. Georgi; **Werner Tauscher** (z. Z. Wm.) **u. Frau** geb. Meinhold; **Schwester Hilde u. Brüderchen Horst; Max Tauscher u. Frau** geb. Heller als Großeltern nebst allen Verwandten.

Bockau, Oktober 1941.

Tieferschüttert erhielten wir an unserem einjährigen Hochzeitstag die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser strebsamer, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser lieber Bruder und guter Schwiegersohn, Schwager, Neffe u. Kusin

Friedrich Haase

Uffz. und Gewehrführer in einem Inf.-Regt.

Inh. des EK. II. Klasse, Teilnehmer an den Feldzügen Polen und Frankreich, im blühenden Alter von 26 Jahren am 30. 9. 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, zu seinen Lieben zurückzukehren, blieb ihm leider unerfüllt.

In tiefem unsagbarem Herzeleid: **Ilsa Haase** geb. Reich; **Georg Haase u. Frau Lina** geb. Bergt; **Herbert Gießmann** (z. Z. i. Felde) **u. Frau Friedel** geb. Haase; **Dora u. Annemarie Haase; Gustav Reich u. Frau Hedwig** geb. Meinhold sowie alle Hinterbliebenen.

Memmendorf b. Oederan (Turmhof), **Altenhain,** Chemnitz und **Aue.**

Ψ 7. 2. 1883 ⅄ 29. 10. 1941

Plötzlich und unerwartet ging mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Richard Paul Siegel

Inhaber der Firma Paul Siegel, Beierfeld, von uns. Sein Leben war nur Arbeit und Sorge für die Seinen.

In stiller Trauer: **Hedwig Siegel** geb. Hartmann; **Brunhilde Rau** geb. Siegel; **Erich Rau** (z. Z. im Osten); **Gudrun Rau.**

Beierfeld, Im Osten, Chemnitz.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

* 9. 7. 1854 † 29. 10. 1941

Unseres Vaters Erdenleben ist vollendet.

Im Namen seiner Kinder:

Emma verw. Richter geb. Seifert **und Kinder.**

Karl Seifert, Bäckermeister **und Kinder.**

Rittersgrün, am 30. Oktober 1941.

Beerdigung Sonnabend, den 1. Nov. nachm. 3 Uhr.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn **Albin Baumann,** ist es unser Herzensbedürfnis, für die vielen Beweise innigster Anteilnahme durch tröstende Worte, Blumenspenden und letztes ehrendes Geleit, sowie Herrn Pfarrer Schwabe für seine trostreichen Worte herzlichst zu danken.

In tiefer Trauer

Emma verw. Baumann geb. Lenk **u. Tochter.**

Aue, Wettinerstr. 19, 29. Oktober 1941.

Wir wurden am 28. 10. 1941 getraut und danken für die zahlreichen Aufmerksamkeiten im Namen der Eltern.

Gerhard Stark und Frau

Elfriede geb. Kirchhof.

z. Zt. a. Urlaub Aue/Sa.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen hierdurch recht herzlich.

Unteroffizier

Karl Körner und Frau

Hanna geb. Tuchscherer.

Aue, den 30. Okt. 1941.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe, Verehrung und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Wäschefabrikanten Herrn **Alban Oskar Friedel,** fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern sowie allen Nachbarn unseren innigsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Männergesangverein Oberpfannenstiel-Bernsbach für den erhebenden Gesang am Vorabend und dem Turnverein für die Kranzspende und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte sowie Herrn Pfarrer Wolf für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer **Alma verw. Kießling** als Schwägerin; **Oskar Friedel; Aurelie Espig** geb. Friedel; **Anna Lauckner** geb. Friedel; **Alma Böhm** geb. Friedel nebst allen Angehörigen.

Oberpfannenstiel, Zwönitz, Aue, den 29. Okt. 1941.

Ein Trauerfall in Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung durch die

Beerdigungsanstalt Frieden

Max Schubert, Aue i. Sa.

Geschäft: Bahnhofstr. 29.
Sammel-Nummer **3402.**
Tischlerei: Martin-Mutschmann-Str. 59.

Filiale Schneeberg,
Bahnhofstr. 14. Ruf **480.**

Erd- und Feuer-Bestattungen.

Ueberführungen mit zwei eigenen Bestattungswagen mit Personenabteil.
Bespannter Leichen- und Blumenwagen.

Heimholungen aus Lazaretten usw.

— Tag und Nacht, auch Sonntags, erreichbar. —

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

das viel verlangte Hustenbonbon wird nur in der roten Beutelpackung und der dunkelblauen Dose verkauft. Beutel und Dose sind in ihrer Aufmachung zurzeit zwar nicht ganz so gefällig wie früher, aber — — die Qualität und Wirkungsweise dieser Hustenbonbons ist nach wie vor dieselbe. Und darauf kommt es ja an!

Wieder-Eröffnung.

Gebe hierdurch bekannt, daß ich mein

Fleisch- und Wurstgeschäft

am Freitag, dem 31. Oktober, früh 8 Uhr wieder eröffne und bitte höflichst, mir das entgegengebrachte Wohlwollen auch weiterhin zuteil werden zu lassen. Heil Hitler!

Johannes Drechsler, Fleischermstr.,
Schwarzenberg.

Anzeigen Annahme 9 Uhr

Bohnerwachs
fest und flüssig
in bekannt guter Qualität
Möbelpolitur
für alle Möbel
Fritz Jungnickel
Radiumbad Oberschlema

Für Überarbeitete

Rekonvaleszenten, schwache und kränkelnde Kinder das biologische Kräftigungs- u. Belebungsmittel für Blut, Gewebe, Drüsen und Nerven

LACTONICUM HENSELWERK

Für Erwachsene .... Flasche RM 2.20
Für Kinder .... Flasche RM 2.—
unverbindl. Richtpreis

In allen Reformhäusern zu haben

Braunkohlenkoks
(bezugsscheinfrei)
gibt ab
Walter Groß, Schneeberg
Am Bahnhof.

Aelter. Heizkessel für Dampfheizung, ev. an Gärtner usw., preiswert zu verkaufen. Ang. u. A 4018 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Haus mit Gewerberaum oder Hinterhaus
in Aue zu kaufen gesucht.
Angebote unter A 4011 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Ein- od. Zweifamilien-Haus, Waldg., Bus- od. Bahnverbindung, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. M. 338 Hauptpostl. Leipzig.

10 000—15 000 RM
als Hypothek sofort **auszuleihen.**
Angebote unter A 4021 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Bruchleidende

Auch in schwersten Fällen bestens bewährt, federlos, federleicht, ohne lästige Teile, „Ideal-Gelenkbruchband“ (D.R.G.M.) u. a. Spezialbruchbänder.

G. Steitzlinger, Spezialbandagen, **Stuttgart-W.,** Reinsburgstr. 2.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen, (auch für Frauen) in **Aue** „Hotel Blauer Engel“, Sonnabend, 8. Nov., 18¹⁵—19¹⁵

Stottern

Sprechangst usw. Natürliche Enthemmung — erfolgreiche Methode! Keine Sprechübungen. Ausk. frei. Institut G. Raeckel, Berlin-Ch., Dahlmannstr. 22

Guterh. Handwagen mit Kasten (5 Ztr. Tragkraft) zu verkaufen.
Schneeberg, Mühlberggasse 9.

Büromasch. kauft laufend: Rich. Platz, Chemnitz, Wallgraben 5, Näher Nikolaibhf. Tel. 35694

Wie kommt das..?

Frau Müllers Wäsche ist schon nach dem Einweichen fast sauber. Der meiste Schmutz ist in der schwarzen Einweichbrühe aufgelöst.

Frau Schulze hat nach dem Einweichen die ganze Arbeit noch vor sich. Die Wäsche kommt noch grau aus der hellen Einweichbrühe.

Das macht den Unterschied!

Frau Müller nimmt Burnus, den Schmutzauflöser, der gleichzeitig das Wasser weich macht. Auf natürlichem Wege geht der Wäscheschmutz ins Einweichwasser über. Das Gewebe wird geschont — die halbe Wascharbeit — Waschmittel und Feuerung werden gespart. Darum fragt Frau Müller lieber noch einmal nach, wenn Burnus nicht gleich erhältlich ist.

Burnus der Schmutzauflöser